

LMBV-Tochter feiert zehnten Geburtstag

GVV sorgt für sichere Bergwerke



Mitglieder der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages auf Infotour im Südraum Leipzig Von künftiger Seenlandschaft beeindruckt



Am Rande des Störmthaler Sees informieren sich die Parlamentarier um Fritz Hähle (3. von rechts) über die geplante Kanuregattastrecke.

Foto: Röhser

Espenhain. Die künftigen Störmthaler und Markkleeberger Seen waren am 8. April auch Stationen einer von Fritz Hähle, Vorsitzender der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages, geführten Vor-Ort-Befahrung im Leipziger Südraum. Mit Bürgermeistern und Vertretern ansässiger Firmen sprachen die Parlamentarier über Probleme und Perspektiven in der vom Bergbau geprägten Region.

Während einer Beratung im Landwirtschaftsschulheim Dreiskau-Muckern wurden unter anderem Fragen zum zukünftigen touristischen Gewässerverbund und zur Fortführung so genannter Paragraf-4-Maßnahmen im Rahmen des III. Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung erörtert. **RR**

DEBRIV-Braunkohlentag zeigt Perspektiven auf

Potsdam. Über die Zukunftsaussichten des Energieträgers Braunkohle, der im Spannungsfeld zwischen Wettbewerb, energiewirtschaftlichen Notwendigkeiten und Umweltschutz seinen Weg gestalten muss, berichteten und diskutierten am 8. und 9. Mai die über 100 Teilnehmer im Dorint-Hotel.

Im Rahmen einer Vortragsreihe referierte am ersten Tag auch LMBV-Sanierungsbereichsleiter Dr. Peter Tropp über den erreichten Stand und die künftige Entwicklung der Braunkohlesanierung in Sachsen-Anhalt. Zum Abschluss hielt Ministerpräsident Matthias Platzeck einen Festvortrag und sprach dabei unter anderem über die Entwicklung des Landes Brandenburg.

Den anschließenden Tag nutzten Vertreter aus allen Braunkohlerevieren Deutschlands zu einer Exkursion in die sanierte Bergbaufolgelandschaft der Goitzsche, nach Ferropolis und zum Kraftwerk Zschornowitz.

Zukunftspreis Südraum Leipzig wird gesucht

Espenhain. Die Zukunftsstiftung Südraum Leipzig hat zur Anerkennung von Leistungen und Projekten mit hohem innovativen Charakter, die die Entwicklung des Südraums besonders nachhaltig unterstützen, den Zukunftspreis 2003 ausgeschrieben.

Dotiert ist dieser Wettbewerb mit insgesamt 5 000 Euro. Infos: ☎ 034206/633 00

Titelbild: Weithin sichtbares Symbol der GVV in Sondershausen: der Förderturm am sanierten Verwaltungssitz. Foto: Radke

In Cottbus entsteht neuer Verwaltungssitz für Vattenfall

Der erste Spatenstich ist getan

Beim ersten Spatenstich (von links): die Gesamtbetriebsratsvorsitzenden von Vattenfall Europe Mining und Vattenfall Europe Generation Helmut Franz und Wilfried Schreck, Vorstandssprecher Prof. Dr. Kurt Häge, der Vorstandsvorsitzende der Vattenfall Europe AG Dr. Klaus Rauscher, der Präsident und CEO der Vattenfall AB Lars G. Josefsson sowie Brandenburgs Landeschef Matthias Platzeck



Foto: Steinhuber

Cottbus: Im Beisein mehrerer hundert Mitarbeiter und Gäste erfolgte am 26. März die Grundsteinlegung für das künftige Vattenfall-Verwaltungsgebäude am Südeck. Ehrengast Matthias Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg, betonte in seiner

Rede: „Braunkohle ist das Fundament unseres Konzeptes Energiestrategie 2010, weil sie Beschäftigung sichert. Und Vattenfall Europe ist für uns der Garant für den Fortbestand der Braunkohlenwirtschaft und tausender Arbeitsplätze in der Lausitz.“

LMBV konkret

Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV:
Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer Personal und Soziales / Arbeitsdirektor
Die LMBV im Internet:
www.lmbv.de
Anschrift der Chefredaktion:
LMBV konkret
Franz-Mehring-Straße

01968 Senftenberg, OT Brieske
Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen:
Heidrun Skoma (HS)
Telefon: (03573) 84-14159
Fax: (03573) 84-14639
E-Mail: konkret@lmbv.de
Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)
Telefon: (03433) 21-3588
Fax: (03433) 21-3505
E-Mail: r.roehser@lmbv.de
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 2451-3044

Layout und Satz: Redaktion
Hausdruck: Peter Pudenz, Espenhain
LMBV konkret erscheint sechs Mal im Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 25. April 2003 für die nächste Ausgabe:
20. Juni 2003
Die Ausgabe 4/2003 erscheint am **21. Juli 2003**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

Zehn Jahre GVV – zehn Jahre auf einem guten Weg

Dank unserem engagierten Team

GVV ist ein griffiges Kürzel für die Gesellschaft zur Verwahrung und Verwertung von stillgelegten Bergwerksbetrieben und ein Firmenname, der den Unternehmensauftrag eindeutig beschreibt. Somit hatten wir also ein klares Ziel vor Augen, als wir im Januar 1993 unsere Geschäftstätigkeit aufnahmen.

Keineswegs so klar erschloss sich jedoch damals der Weg, um zu diesem Ziel zu gelangen. Für 18 Bergwerke des Kali-, Erz- und Spatbergbaus – räumlich weit verteilt über drei Bundesländer – waren eine straffe Organisationsstruktur sowie ein effektives Planungs- und Rechnungswesen aufzubauen. Unter neuen rechtlichen Rahmenbedingungen waren nachhaltige Verwahrkonzeptionen für die einzelnen Bergwerke zu entwickeln und umzusetzen – gerade bei der Verschiedenartigkeit der Bergbauzweige und dem geringen Planungsvorlauf eine besondere Herausforderung. Auch galt es, in Abstimmung mit der IGBCE für die Mitarbeiter ein einheitliches und ausgewogenes Tarifgefüge zu schaffen und den mit dem Aufgabenfortschritt einhergehenden Personalabbau sozial verträglich

zu gestalten. Schließlich stand für uns als Zuwendungsempfänger des Bundes, ko-finanziert vom Land Sachsen-Anhalt und vom Freistaat Thüringen, auch die Verpflichtung zum sparsamen und wirtschaftlichen Umgang mit öffentlichen Mitteln.

Nach zehn Jahren haben wir einen Großteil unseres Weges mit gutem Erfolg beschritten. So ist es uns gelungen, gemeinschädliche Einwirkungen unserer Bergwerke auf die Tagesoberfläche abzuwehren und die von den Betrieben ausgehenden Umweltbelastungen stetig zu minimieren. Zudem haben wir

die Ansiedlung neuer, zukunftsfähiger Firmen mit neuen Arbeitsplätzen an unseren Standorten aktiv befördern können.

Vorrangig sind unsere Erfolge das Ergebnis der engagierten Arbeit einer im wahrsten Sinne des Wortes schlagkräftigen Belegschaft. Auch Fachbehörden und Politik wirken konstruktiv mit. Dafür danken wir unseren Partnern sehr herzlich und hoffen auch künftig auf ihre Unterstützung.

Wir sind zuversichtlich, dann auch die noch vor uns liegenden Aufgaben in bewährter Weise meistern zu können.

Nach zehn Jahren haben wir einen Großteil unseres Weges mit gutem Erfolg beschritten.

Aus dem Grußwort von Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat

Hans-Joachim Hartwig

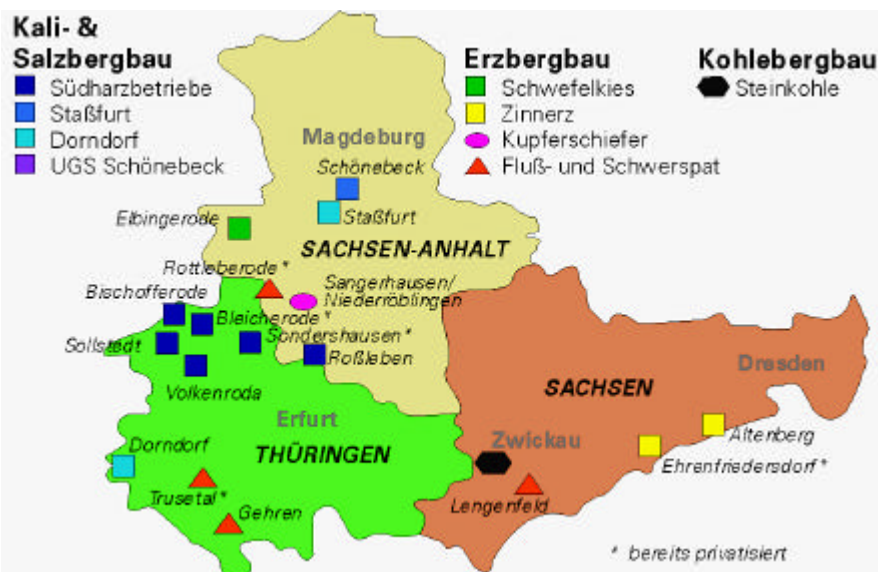
Hans-Joachim Hartwig
Geschäftsführer

Jürgen Wingefeld

Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer

J. Große

Jürgen Große, Vorsitzender
des Gesamtbetriebsrates



Der Wirkungsbereich der GVV erstreckt sich quer durch den Osten Deutschlands.



Editorial



von
Hans-Joachim
Hartwig, Ge-
schäftsführer
der GVV mbH

Sicherheit und Umweltschutz im Bergbau

... auch in seiner Nachbetriebsphase sind wesentliche Eckpfeiler des Gesellschaftsauftrages der GVV. Insoweit unterscheidet sich die Tochter keineswegs von ihrer Muttergesellschaft LMBV. Anders als diese mit ihren Tagebaubetrieben wirken wir jedoch hauptsächlich unter Tage im Verborgenen – in unseren Kali- und Erzbergwerken in bis zu tausend Metern Tiefe. Vornehmlich zielen unsere untätigen Verwahrarbeiten darauf ab, die Tagesoberfläche nachhaltig so zu schützen, dass von den Bergwerken keine Gefahren für Leben und Gesundheit sowie für die öffentliche Sicherheit ausgehen.

Um dieses Ziel gewährleisten zu können, sichern wir die Grubenbaue nachträglich durch Versatzmaßnahmen. Allein im Kali-bergbau betrifft das annähernd zehn Millionen Kubikmeter. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Bewirtschaften der aus den Erzbergwerken austretenden Grubenwässer. Hier gilt es, die häufig sehr sauren und schwermetallhaltigen Wässer so aufzubereiten und zu reinigen, dass sie gefahrlos in die Vorflut eingeleitet werden können.

Die übertägigen Verwahrmaßnahmen der GVV orientieren sich vorrangig am Wiedernutzbarmachungsgebot des Bundesberggesetzes und umfassen im Wesentlichen den Abbruch nicht nachnutzbarer Bauten sowie die Sanierung von Altlasten. Halden und Absetzanlagen sind zu sichern und deren Umweltbelastung ist zu minimieren.

Neben der Verwahrung hat die GVV den Auftrag zur Verwertung aller nicht betriebsnotwendigen und nachnutzbaren Vermögensteile mit dem Ziel, an den ehemaligen Bergwerksstandorten neue Betriebe anzusiedeln und damit auch neue Arbeitsplätze zu schaffen. Bisher ist es gelungen, mehr als 400 Firmen mit 5660 neuen Arbeitsplätzen an unseren Standorten anzusiedeln – gerade in den monostrukturierten Bergbaurevieren ein beachtenswerter Erfolg.

Zur historischen Entwicklung der GVV

Die kleine Tochter stellt sich vor



Nachsorgebetrieb Altenberg, Pingel



Nachsorgebetrieb Staßfurt, Berlepsch



Bergwerk (BW) Bischofferode



Nachsorgebetrieb Bleicherode



BW Elbingerode, Grubenwasserkläranlage

Am 10. März 1992 gründete die Treuhandanstalt die GVV mbH, um die Sanierung der stillgelegten Bergwerke in einer Hand zu konzentrieren. Zunächst als Holding von acht Tochtergesellschaften nahm das Unternehmen am 1. Januar 1993 seine Geschäftstätigkeit in Erfurt auf.

Mit dem Ziel der Straffung des Unternehmens wurden noch im gleichen Jahr die Tochtergesellschaften auf die GVV verschmolzen. Nach der Entscheidung zur Stilllegung des Kalibergwerkes Bischofferode übernahm die GVV zum 1. Januar 1994 auch dieses Bergwerk. Mit Jahresbeginn 1995 wurden die Geschäftsanteile von der Treuhandanstalt auf die Beteiligungs-Manage-

ment Gesellschaft Berlin (BMGB) übertragen; gleichzeitig wurde die GVV institutioneller Zuwendungsempfänger des Bundes. Mit gleichem Datum gingen die übertägigen Anlagen des Steinkohlenbergwerkes Zwickau auf die Gesellschaft über.

Im Zuge der Verlagerung der Aufgabenschwerpunkte in das Südharzrevier wechselte der Firmensitz am 1. Januar 1998 zum Petersenschacht nach Sondershausen. Zum gleichen Zeitpunkt übernahm die GVV die Ausspeisung und Verwahrung der Salzka-verne Schönebeck. Als Folge der Verschmelzung der BMGB auf die LMBV wurde die GVV mit Wirkung vom 1. Januar 2000 eine Tochtergesellschaft der LMBV. 



Marianne Müller-Blech:
Stilllegung als Chance für neue Impulse



Bernd Strecker:
Soziale Sicherheit für viele Jahre

Mit der Stilllegung des Bergwerkes Gehren 1991 stand ich wie viele andere vor dem beruflichen Aus. Aber mit dem Aufbau der GVV erhielt ich die Chance, in der Hauptverwaltung Erfurt als Mitarbeiterin Controlling/Steuern neu anzufangen. Das Verlegen des GVV-Geschäftssitzes nach Sondershausen Ende 1997 bedeutete für mich einen Zweitwohnsitz und so im privaten Bereich eine völlige Neuorganisation. Neue berufliche Anforderungen kamen hinzu. Bewältigen konnte ich diese Herausforderung vor allem mit Unterstützung meiner Familie, meiner Arbeitskollegen und Vorgesetzten, wofür ich an dieser Stelle Dank sagen möchte.

Nach zehn Jahren bei der GVV kann ich auf einen guten beruflichen Weg zurückblicken, den ich auch gern hier beenden würde.

Als Ende 1993 nach erbittertem Arbeitskampf das Kalibergwerk Bischofferode – nach meinem Empfinden ungerechterweise – geschlossen wurde, war ich überglücklich, von der GVV übernommen zu werden. Ich konnte im Kreise vertrauter Kollegen und mir bekannter Atmosphäre weiterarbeiten, ohne vom Arbeitsamt in perspektivlose Umschulungen vermittelt zu werden.

Die GVV, deren Verwahrungsaufgaben mir zu Beginn meiner Tätigkeit weitgehend unbekannt waren, gibt mir und meiner Familie nun schon über eine lange Zeit soziale Sicherheit. Das gilt auch für später, denn durch meine Arbeit bei der GVV habe ich die Berechtigung für die Altersrente für langjährig unter Tage tätige Bergleute sowie für die Knappschaftsausgleichsleistung erworben.



Nachsorgebetrieb Roßleben



Sollstedt, Verwaltungsgebäude und Halde

Fotos: Gerdner, Büchel - 5, Heide - 3, Lindenberg, Olaf, GVV-7



GVV-Mitarbeiter bei der Banddemontage im Bergwerk Bischofferode



Detlef Hühne:

Mit viel Gespür für den Berg

Seit 1973 bin ich unter Tage als Großgerätefahrer im Bergwerk Sollstedt tätig. In dieser Zeit konnte ich mir umfangreiche Spezialkenntnisse aneignen, so dass ich an verschiedenen Arbeitsplätzen einsetzbar bin.

Seit der Einstellung der Produktion hier wirke ich mit bei der sicheren Verwahrung des 1902 gegründeten Bergwerkes. Diese dient im Wesentlichen dem Vermeiden von bergbaubedingten Schäden. Für uns Bergleute bedeuten die dazu notwendigen Aufgaben täglich aufs Neue eine spannende Herausforderung. Dabei sind unser ganzes Wissen und viel Gespür für den Berg gefragt.

Das gute Arbeitsklima und die sozialpolitischen Bedingungen im Unternehmen tragen ganz wesentlich zum Gelingen und zur Freude an unserer schweren Arbeit bei.

Untertägige Bergwerke sicher verwahren

Zur Gefahrenabwehr über Tage und zur Gewährleistung der Langzeitsicherheit sind sensible Baufelder in den Kalibergwerken durch bergtechnische Versatzmaßnahmen systematisch zu stabilisieren. Entsprechend dem Verwahrkonzept nutzen die Mitarbeiter der GVV für die notwendigen Versatzaufgaben, wie Gewinnung des Versatzmaterials, Transport und Versatzeinbringung, die schon zu Produktionszeiten eingesetzten technischen Anlagen und Geräte weiter.

Das Versatzgut wird mittels Bohr- und Sprengtechnik gewonnen und mit Lade-transportfahrzeugen vom Gewinnungsort zu den Brecheranlagen gefahren. Nach der Zerkleinerung übernehmen Gurtbandförderer den Transport zu den verschiedenen Versatzbereichen. Auch die Band- und Brecheranlagen werden mit dem Fortschritt der Versatzarbeiten umgesetzt, um den Transportaufwand zwischen Gewinnungs- und Versatzbereich zu optimieren. Die Wirkungen der Versatzmaßnahmen auf die Tagesoberfläche werden durch markscheiderische Messungen wie Senkungsniwellements überwacht.



Nachsorgebetrieb Volkenroda, Pöthen



Nachsorgebetrieb (NSB) Trusetal



NSB Zwickau, Brückenbergsanierung



Untertagspeicher Schönebeck



NSB Lengenfeld, Absetzanlage



NSB Niederröblingen, Mundloch



Sondershausen, Schacht V

Sichere Böschungen für den künftigen Seelhausener See nach dem Hochwasser

Landschafts- und Badesees mausert sich

Delitzsch. Das Muldehochwasser überflutete im August des vergangenen Jahres die bereits sanierten Uferböschungen im Norden des zukünftigen Seelhausener Sees und hinterließ dabei ein stark zerklüftetes sowie bewegtes Geländere relief.

Die in das Tagebaurestloch stürzenden Wassermassen verursachten auf 650 Meter Länge im Bereich der Landesgrenze zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt Ausspülungen bis zu 600 Meter ins Hinterland, zerstörten dabei die Verbindungsstraße von Pouch nach Lößnitz und hinterließen bis zu fünf Meter hohe Steilhänge oberhalb des Seewasserspiegels. Die Folge: ein einzigartiges Naturschauspiel mit nicht erkennbaren Gefahren beim Betreten der vom Wasser umformten Böschungen.

Nach erfolgreichem Wiederherstellen der Straße Pouch-Lößnitz wurde deshalb im Auftrag



Foto: Bär

Mit Erdbautechnik wird der Straßendamm für die Zeit des Höchstwasserstandes gesichert.

der LMBV eine vorgelagerte Wellenauflaufzone zum Schutz des Straßendamms beim zukünftig höchstmöglichen Seewasserspiegel gegen die Abflachung der steilen Ausspülungsränder geschaffen. Mit schwerer Erdbautechnik ist seeseitig eine zwanzig

Meter breite Anschüttung mit anschließender landschaftsangepasster Gestaltung der Strandzone ausgeführt worden. Den von der LMBV vergebenen Sanierungsauftrag realisierte die Firma Bau- und Haustechnik aus Bad Dübener vom 5. bis zum 21. März. 

Stadtbalkon wird schön



Gräfenhainichen. Der Stadtbalkon wird weiter attraktiv gestaltet, erhält ein neues Gesicht. Im Auftrag der LMBV wurde kürzlich ein neuer Treppenaufgang als Anbindung zum Gremminer See, nach Ferropolis und zu mehreren Rad- und Wanderwegen gebaut.

Golpa-Nord. Zwei neue Schutzhütten auf den Wanderwegen rund um den ehemaligen Tagebau bieten seit April den zahlreichen Spaziergängern einen herrlichen Panoramablick auf die in Projektträgerschaft der LMBV gestaltete neue Bergbaufolgelandschaft. Zudem laden mehrere Sitzgelegenheiten die Gäste zu einer kleinen Rast ein.

Renaturierung der Goitzsche geht zügig voran

Mutter Natur wird es uns danken

Blick aus der Vogelperspektive auf den nördlichen Teil der Bärenhofinseln mit Auwaldrelikten.



Bitterfeld. Im Rahmen der Sanierung sind die Bärenhofinseln und damit auch die darauf noch existierenden Auwaldrelikte der Goitzsche nach abgeschlossener bergbaulicher Nutzung erhalten geblieben. Die beiden Bärenhofinseln sind zukünftig nur noch mit dem Boot zu erreichen. Ihre Einzigartigkeit besteht darin, dass es sich heute um eine Insellage handelt, die sich als Landmarke deutlich hervorhebt und den ehemaligen Verlauf der Mulde markiert.

Die vorhandenen Auwaldgebiete der Hartholzaue bestehen im Wesentlichen aus den Baumarten Stiel- und Traubeneiche. Weitere typische krautige Pflanzenarten der Goitzsche sind hier u.a. der Aronstab, das

Buschwindröschen und der Bärlauch. Die Baumart Eiche ist bis etwa 200 Jahre alt. Nach der Beräumung der Tagesanlagen IIb sowie des Bärenhofes sind bereits in den Jahren 2001 und 2003 benachbarte Flächen der Renaturierung zugeführt worden.

Insgesamt wurden damit wieder etwa zwölf Hektar auewaldähnlicher Flächen im Rahmen der Renaturierung geschaffen. In der Goitzsche gibt es zur Zeit Auwaldrelikte auf zirka zehn Hektar. Die genannten Flächen sind naturschutzfachlich besonders wertvoll und konnten durch die LMBV bereits an den BUND e. V. Sachsen-Anhalt zwecks Sicherung als so genanntes Prozessschutzgebiet veräußert werden. 

Fotos: Radtke - 2, Pusch, Skorra



Vom Kokereigelände wird kontaminierter Boden für das Bauwerk angeliefert. Im Hintergrund: die Brecheranlage für den Bauschutt

Vorbereiten des Planums für eine neue Teilfläche des Umlagerungsbauwerkes: Unebenheiten des Bodens werden ausgeglichen.

Kontaminiertes Material sicher einlagern/Baufortschritt mit jedem Tag sichtbarer

Das Landschaftsbauwerk nimmt Gestalt an

Lauchhammer. Zügig gehen die Arbeiten auf dem Gelände der alten Kokerei voran. Bis zum Ende des Jahres soll die Umlagerung kontaminierten Materials in das dann 640 mal 240 Meter große Bauwerk beendet sein. (konkret berichtete in Nr. 6/2002, Seite 5.)

Auftragnehmer der LMBV ist eine Arbeitsgemeinschaft der Sanierungsfirmen SGL und NSG, die 65 geförderte Helfer beschäftigt. Kompetente Ingenieurbüros begleiten die Arbeiten, überwachen zum Beispiel regelmäßig umweltrelevante Daten.

Als Sanierungsschwerpunkte stehen in diesem Jahr noch das Ausheben und Umlagern von weiteren sieben Baufeldern sowie des Nordausläufers der Halde G an. Unterflurabbrüche, Baufeld- und Hohlraumverfüllungen sowie Baugrubenentwässerungen sind zu bewältigen; tief in der Erde liegende Rohrleitungen mit Kraftwerksasche zu versetzen.

Die kontaminierten Baufelder 94 und 95, etwa 14 000 Kubikmeter groß, werden zum Teil extern entsorgt und auch ins Umlagerungsbauwerk eingebracht. In dieses soll aber

auch der Bauschutt aus Gebäudeabrisse und Unterflurabbrüchen eingebaut werden. Täglich werden Materialien für die Oberflächenabdichtung, zum Teil aus den Tagebaubereichen der LMBV, angefahren. Grundwassermessstellen, Gasmesspegel und eine Begrünung vervollständigen das Bauwerk.

Nach dem starken Frost zum Jahresbeginn laufen die Arbeiten nun kontinuierlich. Fast täglich auf der Baustelle, meint LMBV-Unternehmenskontrolleur Erhard Donath: „Das Landschaftsbauwerk nimmt Gestalt an.“ HS

Jugend- und Auszubildendenvertreter stehen fest

Engagiert auch für Fahrtrainings

Brieske. Anfang März wählten auch die Auszubildenden des Bereiches Brandenburg ihre fünf Interessenvertreter. 80 der 104 wahlberechtigten jungen Leute gaben den Kandidaten ihre Stimme. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 76,92 Prozent.

Nach der konstituierenden Sitzung der Neuen steht nun auch fest, dass Marco Mün-

kel (rechts im Bild) als Vorsitzender fungiert, unterstützt von seiner Stellvertreterin Annett Schubert (zweite von links). Auch Ersatzkandidat Robert Gergele sowie Patrick Franke, Linda Kittelmann und Terence Dahlke (von links) wollen immer offene Ohren für ihre Azubi-Kollegen haben, sich zum Beispiel für Fahrsicherheitstrainings einsetzen. 



Immer mit offenen Ohren für die Interessen der Lehrlinge: die Neuen der JAV



Service in Brieske: Bernd Bergmann, Niederlassungsleiter der Keller Grundbau GmbH Leipzig (rechts), erläutert interessierten LMBV-Mitarbeitern an der Anbindung der künftigen Senftenberger Umgehungsstraße zum Industriepark Marga die Technologie des Schleusenrüttelns.

Konferenz zum Planfeststellungsverfahren Tagebau Espenhain im Regierungspräsidium Leipzig

Bald grünes Licht für 1016 Hektar Wasserfläche

Leipzig. Zahlreiche Vertreter von Kommunen, Ämtern, Direktionen, Institutionen, Präsidien und anderen Behörden waren im März der Einladung des Regierungspräsidiums zur Antragskonferenz „Planfeststellungsverfahren Tagebau Espenhain“ nach Paragraf 31 des Wasserhaushaltsgesetzes gefolgt. Die LMBV als Sanierungsträger dieses riesigen Rekultivierungsprojektes hatte dazu insgesamt 659 Ordner mit Antragsunterlagen vorbereitet.

Diese beinhalten u.a. Maßnahmen zum Herstellen des 251 Hektar großen Markkleeberger Sees mit einem Endwasserstand von 113 m NN und des 765 Hektar großen Störmtaler Sees mit einem Endwasserstand von 117 m NN. Am Ende der Konferenz erhielten acht anliegende Städte und Gemeinden sowie 52 Träger öffentlicher Belange ausgewählte Antragsunterlagen, die als kompetter Satz immerhin 18 Ordner umfassen.

In den Kommunalverwaltungen Leipzig, Markkleeberg, Böhlen, Espenhain, Großpösna, Belgershain, Kitzscher und Rötha werden die Unterlagen jeweils vom 23. April

Die Antragsunterlagen, 659 Ordner in Kartons verpackt, werden im Regierungspräsidium Leipzig angeliefert. Hartmut Harbich, Bürgermeister von Kitzscher (rechts vorn), mit viel neuer Arbeit im Gepäck.



Foto: Franke-3, Röthaer

bis 23. Mai öffentlich ausgelegt. Die Träger öffentlicher Belange, wie Bergämter, die Industrie- und Handelskammer Leipzig sowie anerkannte Naturschutzverbände haben bis Mitte Juni für ihre Stellungnahmen Zeit. Am 16. Juni beginnt die Zusammenfassung und

Auswertung aller im Regierungspräsidium Leipzig eingegangenen Stellungnahmen.

Nach dem Prüfen und Abwägen aller Meinungen und Einwände wird mit dem Planfeststellungsbeschluss voraussichtlich im II. Quartal des Jahres 2004 gerechnet. **RR**

Bergbaufolgelandschaft macht viele neugierig



Über Ergebnisse und weitere Aufgaben der Bergbausanierung informierte am 5. April LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu (rechts) Gäste aus Sondershausen. Stationen der Exkursion waren dabei auch Espenhain und der Tagebausee Cospuden.

Regenwassersammelschacht für künftige Neuansiedler

Straßenbau steht nichts im Wege



Mit einem Kran werden die Einzelteile des 160 Tonnen schweren Kolosses vor Ort in die Erde gesetzt.

Espenhain. Ein 160 Tonnen schwerer Regensammelschacht wurde am 3. April im Kreuzungsbereich der Teer- und Kanalstraße am ehemaligen Industriestandort gesetzt.

Die mit Schwerlasttransportern angelieferten Einzelteile wurden vor Ort entladen und montiert. Den Schachtaufbau führten Mitarbeiter der Firma Strabag im Auftrag der LMBV durch. Diese Maßnahme gliedert sich nahtlos in die seit Oktober 2002 laufen-

den Erschließungsarbeiten für den Industrie- und Gewerbepark Espenhain ein. Gleichfalls wurden im Monat April weitere drei Bauabschnitte an Firmen vergeben. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, die Hauptmagistrale bzw. den Haupteingangsbereich bis Ende 2003 fertig zu stellen, die dem Industrie- und Gewerbestandort ein neues Gesicht verleihen. Bisher haben sich in Espenhain mehr als 20 Firmen angesiedelt. **RR**

Neißewasser für Berzdorfer See/Anlage ist fertig

Warten auf mehr Wasser

Vom 1. November des vergangenen Jahres an fließt Wasser aus der Pließnitz in den Berzdorfer See. Seine tiefste Stelle ist inzwischen mehr als acht Meter hoch überflutet; das Wasser steht bei mehr als 124 Metern über Normalnull. Zur sicheren Inbetriebnahme der Flutungsanlage aus der Neiße aber ist ein Wasserstand von 126 Metern NN erforderlich. Dann erst kann der Ponton schwimmen.

Die Bauarbeiten am Grenzfluss sind beendet: Das Entnahmebauwerk auf den Neiße wiesen und die Elektroanlage mit der erforderlichen Steuer- und Regeltechnik stehen. Zwei jeweils 232 Meter lange Stahlbetonrohre mit einem Durchmesser von 1,60 Metern führen unter der Bahnlinie Görlitz-Zittau und unter der Bundesstraße 99 entlang. Daran schließen sich zwei jeweils 208 Meter lange, ebenso dicke Stahlrohre und über weitere 660 Meter zwei Kunststoffleitungen mit einem Durchmesser von einem Meter an.

Diese Leitungen münden in einem Ponton, der die Kraft der einströmenden gigantischen Wassermassen von immerhin zehn Kubikmetern Wasser pro Sekunde gleichmäßig auf dem See verteilen und so die Böschungen vor Beschädigungen schützen soll.

Umfangreiche Nebenbestimmungen und Auflagen des Planfeststellungsbeschlusses

machten die Planung des Dresdener Ingenieurbüros DGC und das LMBV-Projektmanagement zu einer echten Herausforderung. So waren die Arbeiten der fünf Baufirmen zu koordinieren und umfangreiche Abstimmungen mit zahlreichen Behörden nötig. „Heute können wir sagen, dass wir für alle Beteiligten eine gute Lösung gefunden haben“, bilanziert LMBV-Projektleiter Jürgen Nagel.

Planmäßig bis Ende Mai werden alle vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen sein. Dazu gehören auch Funktionsproben der Anlage im Leerlauf, also noch ohne Wasser. Den weiteren Zeitplan bestimmen zwei große Unbekannte: Erst wenn die Pließnitz in



Vor den Funktionsproben werden in beide Rohre Sicherungsklappen eingebaut, die bei Störungen einen unkontrollierten Wasserzufluss in den Berzdorfer See verhindern.

den nächsten Wochen so viel Wasser abgeben kann, dass der Ponton auf dem See schwimmt, könnte die neue Flutungsanlage aus der Neiße sicher in Betrieb gehen. Zweitens muss die Neiße selbst so viel Wasser führen, dass sie angezapft werden kann. Wann das angesichts der Trockenheit sein wird, kann heute noch niemand sagen. HS

Teer muss aus dem Haus

Sprewitz. Ein Vor-Ort-Termin am 24. März brachte Aufklärung: Ursache des krank machenden Gestanks im Siedlungs-Doppelhaus (konkret berichtete in Nr. 2) ist der Teeranstich der Beton-Bodenplatte. Eindeutig waren die Ergebnisse der drei unabhängig voneinander untersuchenden Institute.

Aufatmen bei Bereichsleiter Michael Illing und Umweltchef Dr. Waldemar Hofmann von der LMBV: Weder die nahen Teerseen noch das Grundwasser sind schuld. Mitarbeiter von Hygieneinstitut Cottbus, Landesuntersuchungsanstalt Chemnitz und Fresenius-Institut belegten das in ihren Gutachten: Die dubiosen Gerüche traten auch auf, wenn der Wind nicht aus Richtung der Teerseen wehte. Zweifelsfrei auch die Boden- und Grundwassermessungen: keine Kontamination. Im Haus konnten jedoch in der Bodenluft Schadstoffe nachgewiesen werden, deren Werte mit zunehmender Entfernung vom Gebäude rapide sinken.

Den Knackpunkt birgt das Fundament des 1935 gebauten Hauses: Sogar der unter Diele, Balken und geteertem Betonboden liegende Kies ist stark schadstoffbelastet. Die gute Nachricht: Die Ursache ist klar. Die schlechte: Die betroffenen Bewohner werden tief ins Portmonee greifen müssen. HS

Mitarbeiter der Bul Sachsen rütteln das Planum für den neuen Teil der Bundesstraße, auf dem schon im Sommer 2004 der Verkehr wieder rollen soll.



LMBV sichert Bundesstraße 97 in mehreren Bauabschnitten

Knifflige Aufgaben beim Dammbau

Hoyerswerda. An der Bundesstraße 97 nach Schwarze Pumpe am Abzweig nach Burg verdichten zwei Rüttler der Bul Sachsen eine 890 mal 30 Meter große Fläche. Grund: Die Straße muss verlegt werden. Durch den Wasseranstieg in den nahen Tagebauseen ist ein Grundbruch sehr wahrscheinlich.

Im Auftrag der LMBV bauen Mitarbeiter der Bul Sachsen deshalb einen 890 mal 30 Meter großen Damm, auf den der gefährdete Straßenteil im ersten Bauabschnitt verlegt

wird. Etwa 160000 Kubikmeter Erde mussten dazu angefahren werden.

Besonders knifflig waren umfangreiche Prüf- und Sicherungsarbeiten für die 110-kV-Freileitungen und die Ferngasleitung 18 im Bereich des Dammes. Und: Mit der Straße müssen auch alle unterirdischen Medien verlegt werden. Ende Juli schon sollen die Rüttler das Feld für die Straßenbauer räumen. Über weitere Bauarbeiten informiert konkret in einer der nächsten Ausgaben HS

Sicherheit hat oberstes Gebot



Unternehmerkontrollleur Roland Rieger (rechts) erläutert die zu befahrenden Sanierungsobjekte.

Im Bereich der ehemaligen Brikettfabrik informiert MBS-Bauleiter Dietmar Thiele (links) über sicherheitstechnische Maßnahmen auf der Baustelle.



Fotos: Röhrer

Espenhain. In Sachen Sicherheit Rede und Antwort stehen musste am 14. April auch Unternehmerkontrollleur Roland Rieger. Vor der Kontrollbefahrung mehrerer Baustellen auf dem Gelände des Altindustriestandortes informierte er über gegenwärtig laufende Sanierungsmaßnahmen und erläuterte die enge kooperative Zusammenarbeit von Mitarbeitern der LMBV und der verschiedenen Auftragnehmer-Firmen. Wie das Bautage-

buch geführt wird, wie Sicherheitsunterweisungen erfolgen und dokumentarisch festgehalten werden, ob arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und Ersthelferausbildungen stattfanden waren nur einige Fragen, die Roland Rieger zu beantworten hatte.

Die „Neugierigen“ waren an diesem Tag wie so oft neben Ralf Jahn, Fachgebietsbearbeiter Sicherheit der LMBV, auch Olaf Hühn vom Bergamt Borna und Jochen Köh-

ler von der Bergbauberufsgenossenschaft Gera. Mit kritischen Blicken wurden danach Baustellen der Sanierungsfirma Reinhold Meister und der Arbeitsgemeinschaft von MBS und VBU befahren. Mitarbeiter dieser Firmen berichteten über die laufenden Erdbau- und Abbrucharbeiten sowie über die Unterflurenttrümmerung. Die Prüfer waren zufrieden; sie brauchten keine groben Mängel und Unzulänglichkeiten zu beanstanden. **RR**



LMBV-Unternehmerkontrollleur Bernd Kettner, Bul-Oberbauleiter Volker Juretzko und Bul-Bauleiter Lutz Wenzel (von links) bei der Baustellenkontrolle im Tagebau Berzdorf

Baustellen der Bul Sachsen auf dem Prüfstand

Gutes Resultat geschmälert

Brieske. Eine Sicherheitsbefahrung im Tagebau Berzdorf stand am 3. April im Kalender von Wolfgang Roil, Fachgebietsbearbeiter Sicherheit der LMBV. Ausgewählt waren zwei Erdbaukomplexe, die vom Auftragnehmer Bul Sachsen verantwortlich bearbeitet werden.

Neben Kontrollen von Unterlagen und Nachweisführungen zum Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutz standen natürlich die Vor-Ort-Befahrungen im Vordergrund. Hierbei wurden Anlagen und Geräte auf ihren sicherheitstechnischen Zu-

stand geprüft, die Brandschutzausrüstung, die Erste-Hilfe-Einrichtungen, die Einhaltung der Meldeordnung und nicht zuletzt die allgemeine Ordnung und Sicherheit bewertet. Letztendlich konnte Wolfgang Roil hier ein gutes Resultat bilanzieren.

Ganz anders dagegen das Ereignis am 22. April am Restloch 131 in Kleinleipisch: Durch Verstoß gegen Sicherheitsbestimmungen rutschte eine Planieraupe an einer Böschung ab, zum Glück ohne Personenschaden. Auch die LMBV-Meldeordnung wurde nicht eingehalten. 

Meldepflichtige Wegeunfälle

je tausend Beschäftigte

im Vergleich Januar bis April (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	2,6 (4)	1,6 (2)
Auszubildende	4,7 (1)	0

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Arbeitsunfälle

je eine Million verfahrenen Arbeitsstunden

im Vergleich Januar bis April (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	4,9 (4)	1,6 (1)
Auszubildende	12,2 (3)	0

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Berlin. Verkehrssicherseminare für Mitarbeiter und Auszubildende organisierte die LMBV im Zeitraum von April bis Juni.

Dabei stehen Themen zur sozialen und fachlichen Kompetenz im Straßenverkehr, wie zum Beispiel „Brauchen wir neue Regeln im Straßenverkehr?“ sowie Neuigkeiten zur Fahrerlaubnisverordnung und zur Straßenverkehrsordnung, zur Diskussion. An den Schulungen nehmen 150 Personen teil.

Mitteldeutsche informieren sich über Sanierung, Naherholung und Tourismusangebote

Auf Entdeckungsfahrt an Lausitzer Seen



Fotos: Tienz



An allen Haltepunkten klicken immer wieder die Kameras.

Großes Staunen, als eine Flasche „Bergmann“ die Runde macht.

Großpösna. Zu einer Fahrt in die Lausitz starteten am 5. April 25 Angehörige des Soziokulturellen Zentrums KuHstall e.V., des Störmthaler See e.V. und der LMBV.

Gemäß der Weisheit, dass man nicht nur im eigenen Saft schmoren sollte, entstand diese Initiative mit dem Ziel, gemeinsam auf Entdeckungsfahrt zu gehen, um die Gelegenheit zu nutzen, sich über die Planungen und Vorhaben der Nachbarn aus erster Hand und di-

rekt vor Ort zu informieren. Beide Regionen sind vom jahrzehntelangen Bergbau geprägt, haben annähernd gleiche Probleme auf dem Sprung in eine neue Zeit.

Nach einer Einweisung starteten die Exkursionsteilnehmer in den Sanierungstagebau Meuro. Hier erfuhren sie u.a., dass eines nicht zu fernem Tages 5500 Hektar Wasserfläche in Gestalt der künftigen Lausitzer Seenkette zur Verfügung stehen werden.

Aber auch zu den so genannten Altseen, dem Senftenberger See, dem Knappensee und dem Silbersee, die bereits auf eine jahrelange Nutzung als Naherholungsgebiete zurückblicken können, führte die Stippvisite.

Mit viel Wissenswertem im Gepäck kam es bereits auf der Rückreise zu angeregten Diskussionen, in deren Mittelpunkt die Frage stand, wo, wie und wann man Lausitzer Erfahrungen zu Hause anwenden kann. RR

Tag der Sanierung an der künftigen Seenkette

Kleinkoschen. Die ersten Besuchertage an der Lausitzer Seenkette am 14. und 15. Juni sind in naher Sicht. Innerhalb der Veranstaltungen lädt die LMBV alle Interessenten für den 14. Juni ab 10 Uhr auf den Flugplatz Kleinkoschen zum Tag der Sanierung ein.

Alle Gäste können sich auf Highlights freuen. Neben umfangreichen Informationen rund um die Sanierung und Folgenutzung kann man Sanierungstechnologien hautnah erleben. Von der Rütteldruckverdichtung über den Schwimmbagger bis zum Bau der schiffbaren Verbindung wird einiges gezeigt.

Bei Rundflügen mit der legänderen AN 2 und mit Wasserflugzeugen kann man die Seenwelt von oben betrachten. Das ehemalige Tagebaugelände offroad zu erleben oder um die künftige Seenkette radeln und wandern sind weitere Höhepunkte im Riesenangebot der zahlreichen Attraktionen. Dazu gehört auch das zweite sächsische Surfmeeting in Geierswalde mit einem umfangreichen Sport- und Unterhaltungsprogramm sowie Reiten auf Pferden und Ponys, Kutschfahrten und ein Military-Wettbewerb. Weitere ausführliche Informationen zum Programm erscheinen rechtzeitig in der Tagespresse. RR

Brandenburgs Makler als Gäste auch bei der LMBV

Impulse für Vermarktung erwartet

Vor der Exkursion erläutern Mitarbeiter der LMBV den Gästen Aufgaben und Ziele der Bergbausanierung.



Foto: Nikolai

Senftenberg. Am 4. und 5. April trafen sich Mitglieder des Brandenburger Landesverbandes Deutscher Makler zu ihrer Jahresversammlung. Bei einer von Mitarbeitern der LMBV organisierten Exkursion konnten sich die Makler ein Bild von interessanten Immobilien und Betriebsflächen machen. Dabei wurden u.a. die Prioritätenstandorte Marga und Sonne sowie die ehemaligen Tagebaue Meuro und Greifenhain befahren.

Einen Tag später stellte Joachim Könnicke, Leiter Liegenschaften Brandenburg,

die LMBV und die Liegenschaftsverwertung des Unternehmens vor. Die Exkursion und die Ausführungen wurden von den Maklern mit großem Interesse aufgenommen.

Abgerundet wurde das Bild der LMBV für die Gäste zusätzlich, als sie eine Ausstellung über Bergbausanierung im Rathaus von Senftenberg besuchten. Sehr direkt und vor Ort wurde bei diesem Besuch eine potenzielle Zielgruppe mit Informationen versorgt. Die LMBV erwartet nun langfristig positive Impulse für die Vermarktung. 



Leipzig. Während der Immobilienmesse Reallocation am 8. und 9. Mai präsentierte die LMBV ihre in der Lausitz und in Mitteldeutschland auf ehemaligen Kohlestandorten entstehenden Industrieparks. Kompetente Gesprächspartner waren auch die Regionalmanagerin der Brandenburgischen Lausitz und kommunale Wirtschaftsförderer.



Klettwitz. Rechtzeitig vor den „German 500“ der amerikanischen ChampCar-Serie wurde am 6. Mai am EuroSpeedway Lausitzring eine 100-Tonnen-E-Lok mit einem 40-Kubikmeter-Abraumwagen aus dem einstigen Tagebau Meuro aufgestellt. Bul Brandenburg, WIG Industrieinstandhaltung und LMBV sorgten für diesen Gruß der Region.

Filmteams geben sich die Klinke in die Hand Vor Ort drehen begehrt

Espenhain/Zwenkau. Die von der LMBV gestalteten Bergbaufolgelandschaften werden auch für Kamerteams immer attraktiver. So drehte die Filmgesellschaft Equinox auf ehemaligem Tagebaugelände einen MDR-Beitrag für den Bildungskanal und Szenen für den Kinderfilm „Polly Pinn“.

Die Filmproduktion Saxonia-Media-GmbH machte Aufnahmen für die Krimiserie „Tatort“ unter dem Titel „Entsorgt“. Der Film soll voraussichtlich am 7. November 2003 über die Bildschirme laufen. **RR**

Über den ehemaligen Bergbau und den Sanierungsfortschritt der LMBV entstand kürzlich ein Beitrag für das MDR-Bildungsfernsehen.



Potsdam. Die Schadstoffbelastung in Brandenburgs Luft wird immer geringer. Dies belegen die Daten zur „Luftqualität 1991 bis 2000 – ein Überblick für das Land Brandenburg“ in der Studienreihe des Landesumweltamtes sowie der fünfte Immissionschutzbericht des Landes Brandenburg, den das Potsdamer Agrar- und Umweltministerium kürzlich herausgegeben hat.

Liebertwolkwitz. Rund 800 Schüler der Mittelschule „Geschwister Scholl“ starten im Juni einen Projekttag im Sanierungstagebau Espenhain. Zwischen dem Aussichtspunkt Störmthal und der Halbinsel Magdeborn werden die Mädchen und Jungen ihr Wissen in Erdkunde und Biologie unter Beweis stellen. Die Abstimmungen zwischen den Mitarbeitern der LMBV, dem KuHstall e.V. und der Schulleitung sind bereits abgeschlossen.

Projekt für neue Lausitzer Landschaften

Cottbus. REKULA – Restrukturierung von Kulturlandschaften – ist der Name eines dreijährigen EU-Projekts, für das Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Wolfgang Birtler Anfang April den Startschuss gab.

Das Projekt, unterstützt mit EU-Mitteln, umfasst 3,7 Millionen Euro. Unter Federführung der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land sollen im IBA-Gebiet der Lausitz im Sinne einer „Energiewirtschaft“ neue Formen der Landschaftsgestaltung und Landnutzung initiiert werden.

Als Projektpartner wurden die italienische Region Venetien sowie die polnische Stadt Zabrze gewonnen. Im September 2004 wollen die Projektpartner bei einem Festival in der Lausitz erste Ergebnisse präsentieren.

Ausländische Baumarten bereichern LMBV-Wälder

Eberswalde. Unter dem Titel „Ausländische Baumarten in Brandenburgs Wäldern“ hat die Landesforstanstalt Brandenburg kürzlich eine umfangreiche Dokumentation über Anbauversuche und Erfahrungen zu diesem Thema vorgelegt. Für 15 Euro ist ein Bezug unter E-Mail: Abt.1@lfe-e.brandenburg.de oder ISBN 3-933352-51-7 möglich.

Auch auf LMBV-Waldflächen recken „ausländische Gäste“ aus Nordamerika oder Asien ihre Kronen in den Himmel. Douglasie, Roteiche oder Robinie sind den Forstleuten ans Herz gewachsen. Diese Bäume sind schnellwüchsig, haben dauerhaftes Holz und gedeihen selbst auf kargstem Sandboden. Deshalb gehören sie inzwischen zum festen Repertoire auch der LMBV-Förster.

Workshop liefert zahlreiche Ideen zur Nachnutzung der Bergbaufolgelandschaft

Pläne am Berzdorfer See nun koordinieren

Görlitz. „Investoren sollten sich mit ihren Ideen jetzt einbringen, sonst ist es zu spät“, mahnte LMBV-Sanierungsbereichsleiter Michael Illing während eines Workshops zu Möglichkeiten der Nachnutzung des künftigen Berzdorfer Sees. Dazu hatten das Unternehmen und der Planungsverband Berzdorfer See Vertreter von Wirtschaft und Politik, Planungsbüros, Vereinen und Verbänden sowie interessierte Investoren eingeladen. Die Zeit drängt, denn der strukturelle Rahmenplan als Voraussetzung für die Bebauungspläne soll bis zum Herbst stehen.

Konkrete Vorstellungen vermittelten Vertreter der Planungsbüros: Ein Erlebnisdorf Deutsch Ossig mit handwerklichem und sorbischem Brauch-

tum, der Hafen mit Promenade oder ein „Friedhof der Giganten“ für Bergbaufans könnten – ebenso wie viel Platz für Sport und Spiel, ländliche Idylle und ein reges Nachtleben mit Kultur und Kneipen – Touristen anziehen. Die Diskussion zeigte, dass es noch Koordinierungsbedarf gibt. So kann auf dem Areal der ehemaligen Bergbau-Tagesanlagen keine Ferienhaussiedlung entstehen, weil sich hier schon Firmen, unter ihnen der Industriebetrieb WIG mit 50 Arbeitsplätzen, angesiedelt haben.

Bevor weitere Branchen-Workshops folgen liegt es an der Stadt, am Strukturplan zu feilen, damit sich Nutzungsideen nicht „beißen“, sondern im Interesse auch eines wirtschaftlichen Strukturwandels sinnvoll ergänzen. **HS**



Schnelle Entscheidungen sind nötig. Durch diesen Einlaufkanal aus der Pleiße fließt der See täglich mehr.

Altlasten auf der Spur

Espenhain. Die ehemalige Tankstelle im Sanierungstagebau demontierten und entsorgten Mitarbeiter der Strabag in den Monaten März und April komplett mit schwerer Erdbautechnik. Zur Grundwasserabsicherung beseitigten sie im Auftrag der LMBV etwa 230 Kubikmeter kontaminierten Bodens und verfüllten das Areal im Anschluss mit kulturfähigem Boden. Fachlich begleitet wurde das Projekt mit erforderlichen Bodenproben von der Firma Genova GmbH.

Die Tankstelle mit ihrem Tanklager diente über fünf Jahrzehnte zur Versorgung von Raupen, LKW- sowie Kleingerätetechnik der Abteilung Hilfsbetriebe. Mit Stilllegung der Bandanlage und Abraumbörderbrücke sowie Einstellung der Kohleförderung und Abraumbewegung 1994 kam auch das Aus für diese Versorgungseinrichtung. **RR**



Sechs Meter gräbt sich der Bagger in die Tiefe.

Böhlen. Die größte Baumpflanzaktion in der Geschichte der Stadt fand am 22. März in der Pleißenau, einem in den letzten Jahrzehnten vom Bergbau beanspruchten Gebiet, statt. Über 200 Naturfreunde, unter ihnen auch Mitarbeiter der LMBV, brachten an diesem Tag etwa 3000 einheimische Bäume in die Erde. Doch das war nur der Anfang. Bis Ende April folgten auf einer Fläche von über drei Hektar weitere 10000 Anpflanzungen.

Regis-Breitungen. Die fast 40-jährige Werkbahnbrücke am Ortsausgang in Richtung Ramsdorf ist Anfang April im Auftrag der LMBV abgebaut worden. Während der Abrissarbeiten, die weniger als zwei Wochen dauerten, entsorgten Mitarbeiter der Firma GALA-MIBRAG-Service GmbH über 500 Kubikmeter Stahl und Stahlbeton.

Peitz. Ein kameragestütztes System zur Waldbrandwarnung ist seit dem 30. April in Brandenburg in Dauerbetrieb. Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Wolfgang Birthler erinnerte im Amt für Forstwirtschaft Peitz zum Abschluss der dreieinhalbjährigen Erprobung der neuen Technik, die unter dem Namen Fire Watch weiter vermarktet werden soll, dass gerade Brandenburg als Gebiet mit höchster Waldbrandgefährdung von dieser neuen technischen Lösung profitieren kann.

Brandenburg mit seiner Waldfläche von 1,1 Millionen Hektar ist bundesweit das Land mit der höchsten Waldbrandgefährdung. Ein Drittel aller Waldbrände Deutschlands werden hier gezählt. Hauptgründe für die hohe Zündbereitschaft sind die klimatischen und natürlichen Bedingungen.



Kinderlachen am Cospudener See:

Diese vier jungen Damen freuen sich bereits jetzt auf den kommenden Sommer. Dann werden sie ihre Mäntel und Mützen in der von der LMBV gestalteten Bergbaufolgelandschaft bei Leipzig gegen Bade-sachen eintauschen.

Landesarbeitsamtspräsident Dr. Streich und Arbeitsamtsdirektor Dr. Irmscher bei der LMBV

Vom Stand der Sanierung beeindruckt



Foto: Hirkelmann

Beim Info-Gespräch vor Ort (von links): Jürgen Wingefeld, Dr. Günter Irmscher, Sanierungsbereichsleiter Michael Illing und Dr. Alois Streich

Hoyerswerda. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen, Dr. Alois Streich, und der Arbeitsamtsdirektor des Arbeitsamtbezirkes Bautzen, Dr. Günter Irmscher, besuchten am 24. März gemeinsam den Sanierungsbereich Ostsachsen der LMBV.

Begleitet wurden die Gäste von Jürgen Wingefeld, Arbeitsdirektor und Geschäftsführer Personal und Soziales der LMBV sowie Michael Illing, Leiter des Sanierungsbereiches Ostsachsen.

Während einer Besichtigungsfahrt erlebten die Gäste verschiedene Sanierungs-

schwerpunkte vor Ort – so unter anderem die Errichtung von schiffbaren Verbindungen der künftigen Lausitzer Seenkette im Bereich Spree-tal. Welche Aufgaben die LMBV in Vorbereitung der Ansiedlung einer Papierfabrik in Schwarzer Pumpe zu leisten hat und welche Arbeiten bei der Umverlegung der Bundesstraße 97 erforderlich sind, wissen Dr. Alois Streich und Dr. Günter Irmscher nun noch höher zu schätzen.

Beide zeigten sich nach der Exkursion sehr beeindruckt vom Fortschritt der Bergbausanierung in Ostsachsen. 



Foto: Frank

Belantis-Geschäftsführer Nikolaus Job zerschneidet zur Freude der vielen Kinder das Band.

Erster Freizeitpark auf Bergbaugelände öffnete seine Tore Spaß und Vergnügen angesagt

Leipzig. 600 Gäste und 150 Zwenkauer Schulkinder feierten am 3. April gemeinsam mit den Planern und Erbauern die offizielle Eröffnung von Belantis – dem ersten Freizeitpark im Osten Deutschlands.

Nach etwa fünf Jahren Planungs- und Bauzeit ist aus Visionen Realität geworden – das ehemalige Gelände des Tagebaues Zwenkau wurde nach der Sanierung durch die LMBV zur Landschaft der Träume umgestaltet. Kinderher-

zen schlagen jetzt höher, wenn sie von Belantis hören – drängen ihre Eltern sowie Omas und Opas zu einem Besuch ins Land der Grafen, Ritter, Götter und Pharaonen.

Die Eigentümer – Radio PSR, Radio RS 2 Berlin, Radio Schleswig-Holstein, das Medienunternehmen des Otto-Versand-Erben Frank Otto sowie private Investoren – sind mächtig stolz darüber und freuen sich seit dem ersten Aprilwochenende von mittwochs bis sonntags auf viele Gäste. *RR*

Dresden. Rund 1 600 Plätze hält das Kinder- und Jugenderholungswerk im Sommer 2003 für Teilnehmer zwischen sechs und 17 Jahren bereit. Die Palette reicht vom Surfkurs über Tennis, Reiten, Klettern und Höhlenabenteuer bis hin zu Camps in Italien und am Balaton. Infos: www.kjew-dresden.de

Großpösna. Im Rittergutsgarten startet am 5. Juli um 15 Uhr unter dem Motto „Sommertheater“ eine Landpartie für Groß und Klein in die Welt des Theaters. Nähere Informationen unter www.KuHstall-eV.de

Borna. Zu einem Vortrag über spätgotische Schnitzaltäre lädt der Heimatverein des Bornaer Landes alle Interessenten am 26. Juni um 19 Uhr in das Stadtkulturhaus ein.

Fremdenverkehrsverein bietet tolle Freizeitangebote

Per Drahtesel die Lausitz erkunden

Senftenberg. Auch in diesem Jahr bietet der Fremdenverkehrsverein Niederlausitzer Seen e. V. umfangreiche Radwanderfahrten an. Die Touren vom Senftenberger See zur Seenlandschaft (1. Juni) und der Senftenberger Elbelauf (2. August) sind demnächst die großen Renner in diesem Jahr.

Begleitet von sach- und fachkundigen Radwanderführern gibt es dazu noch Informationen zum Thema Bergbau und Bergbaufolgelandschaften. Den Drahtesel zu sateln lohnt also. Weitere Termine und Veranstaltungen stehen im Radwanderkalender oder im Internet unter www.senftenberg.de



Foto: Radler

Wanderwege lieben die Radler und Skater.

Mit Kohlebahn durch Bergbaufolgelandschaft Im Zug der guten Laune

Regis-Breitungen. Seit dem 6. April fährt sie wieder, die beliebte Kohlebahn zwischen den Bahnhöfen der Städte Regis-Breitungen und Meuselwitz. An allen Sonn- und Feiertagen besteht in diesem Jahr die Möglichkeit, im gemütlichen Tempo durch eine reizvolle Bergbaufolgelandschaft zwischen Sachsen und Thüringen zu rollen.

Im Angebot des Kohlebahnvereins Haselbach sind ebenfalls

Gruppen-, Sonder- und Familienfahrten. Auf dem Bahnhof in Meuselwitz bietet sich den Fahrgästen die Möglichkeit, das im Aufbau befindliche Museum mit Schienenfahrzeugen aus über fünfzig Jahren Braunkohlenbergbau in der Region zu besuchen.

Ein Trip in die Stadt lohnt zudem. Besonders sehenswert ist die Orangerie im Von-Seckendorf-Park. Informationen unter Hotline 0343 43 / 70740. RR



Foto: Röhner

Besonders für Knirpse ist die Bimmelbahn stets der große Renner.



Foto: Walter

Die Arbeitsgruppe Grubenbahn des Interessenverbandes Zittauer Schmalspurbahnen lädt zum Tag des Bergmanns am 6. Juli Interessierte und Freunde der Eisenbahn sowie des Bergbaus zum „Haus am See“ Olbersdorf ein. Um 9.30 Uhr beginnen Vorführungen und es kann eine Ausstellung besichtigt werden.

Cottbus. Mit seinen Internetseiten ging der Tourismusverband Niederlausitz im April an den Start. Das vielfältige Informationsspektrum weist u.a. auf Rad- und Wanderwege, Erholung in Parks und an Seen sowie auf andere Freizeitbeschäftigungen und Veranstaltungen hin. Die Region kann bestens entdeckt werden unter www.niederlausitz.de.

Böhlen. Ihre 650-Jahr-Feier begeht die Stadt während einer Festwoche vom 9. bis 15. Juni mit zahlreichen Veranstaltungen. Zu einem Höhepunkt wird sich dabei der große Festumzug am 15. Juni mit 34 Bildern gestalten. Für gute Stimmung sorgen acht Kapellen. Start ist 14 Uhr am Edeka-Markt und es geht durch die Stadt bis zum Kulturhaus.

Lesenswerte Exposition



Borna. Im Rahmen der regionalgeschichtlichen Projekte Südraum Leipzig des Heimatvereines des Bornaer Landes entstand kürzlich das im Sax-Verlag aufgelegte Buch „Von Griechenland bis Heuersdorf“.

Der Autor Dr. Hans-Jürgen-Ketzner versetzt die Leser dabei in die aufregenden Zeiten um das Jahr 1848. Man kann nacherleben, wie man damals speiste und trank, fühlte, dachte und handelte. Die 168-seitige Exposition, mit alten Dokumenten und Bildern versehen, kann im Buchhandel für 12,90 Euro erworben werden (ISBN 3.934544-40-1).

Motorsport im Tagebau

Am 21. und 22. Juni werden die Piloten der Wüstenrallye Paris-Dakar in den Sanierungstagebauen Espenhain, Meuro sowie an der künftigen Seenkette gastieren. Sie fahren dort mit etwa 100 weiteren Teilnehmern aus namhaften Werkteams einen Meisterschafts-Lauf des ADMV – die Baja Deutschland.

Treffpunkt für die Abenteuer-Rallye Berlin – Breslau ist am 28. und 29. Juni das Gelände am Steinfeld im ehemaligen Tagebau Meuro. Hier werden von den etwa 180 teilnehmenden Motorrad-, Geländewagen- und Lastkraftwagenfahrern steile Auf- und Abfahrten, schwierige Sandpisten, Wasser- und Schlammdurchfahrten zu bewältigen sein.

108 Teams ermittelten bereits am 5. April auf Schotterpiste im ehemaligem Tagebau Meuro den Gewinner der 1. Gravelland-Rallye. Ein Extra-Lob bekam bei der Siegerehrung die LMBV für die Bereitstellung der Strecke. Am 17. und 18. Mai vereinte das Gelände im Raum Großräschen zum zweiten Lauf der Deutschen Truck Trial Meisterschaft wieder viele Europameister dieser Sportart, wie das Team Niedergesäß aus Cottbus.

Potsdam. Zum 9. Mal startet am 14. und 15. Juni die Brandenburger Landpartie. Zum traditionellen Termin nutzen dabei Landwirte, Gärtner und Fischer diese Gelegenheit, um gemeinsam für ihre hervorragenden Produkte, ihre guten Betriebe und ihren Berufsnachwuchs in der Region zu werben.

Cottbus. Zum letzten Mal lädt das Staatstheater zu einer Zonenrand-Ermutigung ein. Utopien?! heißt das Motto des Spektakels, das am 30. Mai zur Premiere kommt. An zehn Spielorten wird mit 16 Stücken die Geschichte drängender Fragen und visionärer Antworten erzählt. Infos im Internet unter: <http://www.staatstheater-cottbus.de>

Knappenrode. Im Bergbaumuseum wird am 25. Juli die Sonderausstellung „Wohnen vor dem Werktor“ eröffnet. Sie ist bis November zu sehen. Vorgestellt werden dabei die Arbeiterwohnsiedlungen von „Ilse“ und „Eintracht“. An den nächsten beiden Tagen wird hier mit einer Festveranstaltung und einer Party das 90-jährige Gründungsjubiläum der Bergarbeitergemeinde zünftig gefeiert.



Foto: Starke

Auf über 69 Hektar einstiger Bergbauflächen am Rande der Stadt erstreckt sich heute der Gewerbe- und Industriepark Sondershausen.

Ein attraktiver Industrie- und Kulturstandort auf geschichtsträchtigem Grund

Radeln und Musik hören einmal unter Tage

Dass der Stilllegungsbeschluss zum Bergbau auch eine Chance zum Neuanfang bedeuten kann, beweist die Umnutzung des 1991 eingestellten Bergbaubetriebes in Sondershausen. Eingebettet zwischen mächtigen stummen Zeugen des Bergbaus – den weithin sichtbaren roten Halde – und verkehrsgünstig gelegen an der Autobahn 38 und an den Bundesstraßen 80 und 4, erstreckt sich heute ein Gewerbegebiet, das sich sehen lassen kann.

Immerhin – fast auf das Teufdatum des ältesten heute noch befahrbaren Kalischachtes der Welt, des 1893 niedergebrachten Brügmannschachtes, fällt das industrielle Alter dieses Gebietes. Aus drei ehemals hier betriebenen Kalibergwerken wurde jahrzehntelang das „weiße Gold“ zu Tage gefördert.

Basis für Neues

Gold ist es zwar nicht mehr, was heute produziert wird, aber Gold wert sind alle Investitionen an ehemaligen Bergbaustandorten – tragen sie doch zum Strukturwandel in den Regionen bei. Vornehmlich Aufgabe der GVV war es, im Rahmen ihrer Wiedernutzbarmachungsverpflichtung auch die Altas-

ten in Sondershausen zu sanieren, nicht nachnutzbare Gebäude abzubauen und so die Voraussetzung für die Entwicklung eines modernen Gewerbegebietes zu schaffen. Nach vierjähriger Bauzeit konnte mit Hilfe öffentlicher Fördermittel eine 69 Hektar große Gewerbefläche erschlossen werden.

Kultur im Erlebnisbergwerk

Nicht überall sehen Gewerbegebiete schon so attraktiv und belebt aus wie in Sondershausen. Insgesamt sind hier inzwischen 66 Firmen mit einem Arbeitskräftepotenzial von etwa 1 500 Beschäftigten, einschließlich Aus- und Weiterzubildenden, sesshaft geworden. Dazu gehören Handwerksbetriebe, Bildungsträger, Dienstleistungsunternehmen und – als touristisches Highlight – das Versatz- und Erlebnisbergwerk „Glückauf“.

Dieses ist seit seiner Eröffnung 1998 weit über die Grenzen des Kyffhäuserkreises bekannt geworden – nicht nur wegen der beliebten Grubenfahrten, sondern insbesondere wegen so spektakulärer Veranstaltungen wie Konzerten unter Tage oder den mehrfach im Jahr ausgetragenen Mountainbike-Rennen. Apropos Kultur: Nicht nur die Stadt

Sondershausen bietet zahlreiche kulturelle Möglichkeiten. Auch die GVV hat schon mit der Standortwahl ihres Firmensitzes einen Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes geleistet. Der unter Denkmalschutz stehenden Petersenschacht mit dem beeindruckenden Förderturm aus dem Jahr 1910 nämlich machte die umfassende Sanierung dieses Areals mit öffentlichen Mitteln möglich.

Exposition zum Erinnern

In den schmucken Gebäuden am Petersenschacht haben inzwischen neben der GVV auch andere Firmen und Institutionen ihren Sitz gefunden, so z. B. das Staatliche Umweltamt und die Kali-Umwelttechnik. Auf der ehemaligen Hängebank im alten Schachtgebäude finden öffentliche kulturelle Veranstaltungen statt; jährlich am Tag des offenen Denkmals bietet das Fördergerüst einen imposanten Ausblick über die Stadt.

Mit einer ständigen bergbauspezifischen Ausstellung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens wird die GVV einen weiteren Beitrag zur Vielfalt des kulturellen Lebens in der Stadt leisten, die noch heute Montangeschichte atmet und weiter atmen soll. 



Foto: Rüdiger, GVV



Zwei- bis dreimal im Jahr rasen bis zu sechzig mutige Mountainbiker im Erlebnisbergwerk „Glückauf“ in Sondershausen zum „Mittelpunkt der Erde“.

Beliebt bei den GVV-Mitarbeitern: das jährliche Sommerfest im Grünen auf dem Sondershausener Firmengelände.